

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

Herausgeber: Amt Dresden Nr. 31307

Telegr.-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

für die Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Amtsgericht Dresden für die Superintendentur Dresden II, das Forstrentamt Dresden und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld
Publikations-Organ und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Löbnitzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Tolkenwitz
Druck und Verlag: Elbgaupresseverlag und Verlagsanstalt Hermann Neer & Co.

Erscheint jeden Wochentag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.
Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 12.— einschließlich Bestellgeld;
durch Boten frei ins Haus vierteljährlich 12.—, monatlich 4.—;
bei Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 11.—, monatlich 3.—

Blasewitz
Donnerstag, 26. August 1920.

Anzeigen-Preis: die 6 gespaltene Grundzeile oder deren Raum 1.— Mark, im Textteile die Zeile 250 Mark, für Tabellen- und schmaleren Satz 50% Zuschlag.
Anzeigen-Nachnahme für die nächste Nummer bis vorm. 11 Uhr

Sowjet-Rußland.

Von Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

Mit tadelloser Disziplin, so wissen die Zeitungen zu melden, sind die Sowjet-Truppen in den polnischen Korridor eingeschickt. Schwarzwaldtruppen grüßten in den verschiedenen Städten aus den Fenstern auf die durchmarschierenden Truppen hernieder und das Herz manches treuen Patrioten mag höher geschlagen haben, als er die Polen aus den Straßen alter deutscher Kultur weichen sah. Auch im übrigen Deutschland wird die Entwicklung der Dinge im Osten mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt und tüchtige Hoffnungen hört man zuweilen an die ersten Ereignisse knüpfen. Inwieweit diese berechtigt sind, wird erst die Zukunft erweisen. Einmal ist es, Augen und Ohren aufzumachen und alle Möglichkeiten in Rechnung zu ziehen. Vor allem darf niemals außer Acht gelassen werden, daß Sowjet-Rußland für den Anstehenden ein Buch mit sieben Siegeln ist, ein Land, das so heimlich und heimlich über die in ihm waltenden Geheimnisse wacht, wie etwa das Land des Dalai Lama, Tibet. Inzwischen haben sämtliche russische Truppen fast fluchtartig den Korridor bereits wieder verlassen. Die Schriftst.!

Was wissen wir denn heute über die inneren Zustände in Rußland, was wissen wir über die roten Bolschewikenheere? Streng genommen sind alles mehr oder minder vage Vermutungen, die sich zum Teil auf ganzlich unkontrollierbaren Nachrichten aufbauen. In Finnland und Estland, wo man den Dingen räumlich erheblich näher steht als bei uns und wo durch das ständige Eintreffen immer neuer Flüchtlinge die Nachrichtenquelle niemals versiegt, sagte man mir auf meiner letzten beendeten Reise u. a., daß a. B. noch nicht einmal die Sicherheit bestünde, ob es sich im obersten Verteidigungsrat um den bekannten zaristischen Oberführer Brusilow handele oder um dessen jungen Neffen. Auch der Umstand, daß von russischer Seite zu wiederholten Malen veröffentlicht worden ist, daß es der bekannte Oberführer sei und daß von ihm gehaltene Reden weitergeleitet wurden, kann an der Tatsache nichts ändern, daß nach wie vor Zweifel hierüber bestehen. Dabei sei ausdrücklich hervorgehoben, daß mein Gewährsmann, auf dessen Angaben ich mich dabei stütze, über einschneidende Kenntnisse verfügt und daß der Betreffende sich ausschließlich dem Studium der russischen Militärfragen widmet.

Man lasse sich auch nicht blenden durch die Disziplin der in den polnischen Korridor eingerückten Truppen. Nicht alle Sowjettruppen werden so beherrscht sein, sondern es wird sich in diesem Falle wahrscheinlich um besonders zu diesem Zweck ausgewählte Eliteregimenter handeln, deren Zuverlässigkeit den russischen Nachbarn bekannt ist. Das Gros des russischen Heeres steht sicherlich ganz anders aus, als die unjenseitigen und westpreussischen Landvolken bisher zu Gesicht gekommenen Truppen.

Was die Stärke der russischen Armee betrifft, so geben die Mitteilungen darüber weit auseinander. Während dieser Tage eine Nachricht durch die Presse lief, die von zweieinhalb Millionen wohlgeübter Sowjet-Soldaten sprach, wollen andere Quellen wissen, daß es sich im ganzen nur um etwa eine Viertelmillion mobiler Truppen handele. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen, wenigstens sind die unter Verwendung aller verfügbaren Quellen in Finnland angefertigten Erhebungen zu dem Ergebnis gekommen, daß die rote Armee aus 7-800.000 Mann bestehen dürfte. Ein solches Heer heißt jetzt, da auch die Entente nicht mehr mit Millionenheeren zu rechnen in der Lage ist, einen außerordentlich großen Machtfaktor dar, der es, zumal bei den riesigen Entfernungen in Rußland, mehr als zweifelhaft erscheinen läßt, daß die Entente ernstlich den Versuch einer militärischen Begewinnung Rußlands machen wird. Nicht zuletzt auf diese Tatsache dürfte auch der Frontwechsel in der englischen Politik zurückzuführen sein, wie er in der veränderten Stellungnahme Lloyd Georges in der Polenfrage zum Ausdruck gekommen ist.

Alle Nachrichten, die aus Rußland kommen, sind mit höchster Vorsicht aufzunehmen. Leute, die in Rußland waren und die an sich vielleicht in der Lage wären, zutreffende Mitteilungen zu machen, werden in den meisten Fällen schweigen und zwar wegen des bis ins kleinste durchgeführten Spähsystems und eines Terrorismus, über den man sich bei uns nur schwer eine richtige Vorstellung machen kann. Der gewöhnlich in Rußland zu tun, bekommt für gewöhnlich nur das zu sehen, was man ihm zu zeigen für gut hält; außerdem wird der Betreffende ständig beobachtet, so daß er nur sehr schwer abseits vom Wege wachsende Kenntnisse sammeln kann. In Ostingen hörte ich, daß man einer Anzahl Zentraler die industrielle Leistungsfähigkeit Sowjetrußlands klarmachen wollte und ihnen zu diesem Zweck eine tadellos arbeitende industrielle Anlage vorführte, deren Inbetriebnahme lediglich zu diesem einen Zweck erfolgt war. Da auch in anderer Beziehung ähnlich lautende Nachrichten vorliegen, ergibt sich wieder einmal, daß das heilige Rußland trotz der veränderten äußeren Erscheinungsform sich innerlich ewig gleichbleibt: Vorentsliche Dörfer gibt es in dem Rußland der Denin und Trojitz genau so, wie es sie in dem Rußland der Katschinnen und Alexander gegeben hat.

Wenn alles Gold wäre, was in Rußland glänzt, dann hätte man jene ausgedehnte Schweigepflicht nicht nötig, über deren Innehaltung man mit äußerstem Terrorismus wacht. Neutrale Ausländer, die im Innern Rußlands zu tun hatten und denen durch einen Zufall verheimlicht war, einen tieferen Einblick in das Getriebe der Dinge zu tun, erklärten ihrem Vorgesetzten in Ostingen gegenüber, daß ihnen durch einen strengen Eid unbedingte Schweigepflicht auferlegt sei und daß sie im Interesse der Sicherheit ihrer Person sowie ihrer Familien unter gar keinen Umständen bereit seien, etwas anzudeuten. Diese Mitteilung ist absolut authentisch und sie

mag denen zu denken geben, die ohne nähere Nachprüfung und ohne bestimmte Sicherungen einem Zusammengehen mit Sowjetrußland das Wort reden.

Ein altes deutsches Sprichwort lehrt, daß man die Kasse nicht im Saal taufen solle. Ganz besonders auf unter Verhältnis zu Rußland hat dieser Erfahrungssatz unserer Väter Anwendung zu finden, wenn wir nicht eines Tages gewärtigen wollen, daß die in dem Saal gekaufte Kasse sich zu einem riesigen Haubtier auswächst, das seine Pranken in den Leib unseres Volkes schlägt.

Die Verhandlungen, ja mehr noch, das innige Zusammenarbeiten mit Rußland muß kommen, darauf weiß unsere ganze Entwicklung mit geschichtlicher Notwendigkeit hin. Aber nur mit einem Rußland, das wir kennen und von dessen Zuverlässigkeit wir Proben erhalten haben, kann und darf ein solcher Pakt geschlossen werden. Auch ein Sowjetrußland kann dies sein, aber, wohlgemerkt, nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen.

Die Lage in Oberschlesien.

Obwohl die interalliierte Kommission in Oberschlesien der Reichsregierung zugesichert hatte, die Entwaffnung der polnischen Aufständischen durchzuführen und für schleunige Herstellung geordneter Zustände zu sorgen, haben sich hier vorliegenden Nachrichten aus dem ober-schlesischen Aufständigengebiete die dort eingerückten französischen Truppen bisher keine Anstalten zur Entwaffnung der polnischen Banden getroffen. Sie haben vielmehr den Intergenen Zeit gelassen, die Waffen verschwinden zu lassen, und erklären nun, daß sie keinen Anlaß zum Einschreiten hätten. Es ist auch vielfach zwischen den polnischen Banden und den Franzosen zu Berührungen gekommen. Im Gegenzug dazu sind die wenigen dort befindlichen italienischen Truppen auf das Energetischste gegen die Aufständischen eingedrungen und haben ihr Möglichstes getan, um die Entwaffnung durchzuführen. — Ueber die Lage meldet man uns aus Kattowitz vom 24. August folgende: Die Lage hat sich gegen gestern wenig verändert, wenn auch die polnischen Vorkämpfer seltener geworden sind. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands protestiert scharf gegen die Vergewaltigung der ober-schlesischen Bevölkerung durch zum Teil landfremde polnische bewaffnete Banden und erucht die interalliierte Kommission, die deutsche Regierung und die ober-schlesischen Behörden um ausreichenden Schutz. Angesichts der Aufstandsbewegung sei das vereinbarte Ueberwachungsabkommen nicht durchzuführen. Nach Wiederherstellung der Ruhe müsse erneut zur Ueberwachungsfrage Stellung genommen werden.

Es liegen noch folgende Meldungen vor:

Kattowitz, 24. August. In Kattowitz Stadt und Land ist unter Vorherrschaft des französischen Hauptmanns d'Almeida eine Disziplinierungskommission bestehend aus drei Deutschen und drei Polen gebildet worden, welche die Organisation von Bürgerwehren in Angriff nehmen soll.

Breslau, 24. August. Eingegangene Meldungen besagen, daß die Umzingelung verschiedener ober-schlesischer Städte, insbesondere von Rybnitz und Tarnowitz, nunmehr vollständig ist. Soweit polnische Truppen festgesetzt worden sind, handelt es sich um Hallersoldaten, denen sich eine große Anzahl von Flüchtlern angeschlossen haben. Sie werden aus unbekannter Quelle beschickt und erhalten den Lohn von den Sozialführern ausgezahlt. Reguläre polnische Truppen in größeren Verbänden scheinen bisher nicht beteiligt zu sein.

Kattowitz, 24. August. Die Verhandlungen des Rühnitzer Kreiskontrollrats mit den Führern der die Stadt belagernden Intergenenbanden haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Polen erneuerten in den heutigen Morgenstunden ihre Angriffe. Infolge der zweideutigen Haltung des französischen Teils der Rühnitzer Besatzung gelang es nicht, einen wirksamen Widerstand zu organisieren. Die von drei Seiten belagerte Stadt ist im Laufe des Tages in die Hände der Aufständischen gefallen. Bezugnehmend für den Ernst, mit dem die Franzosen die von ihnen so wortreich angekündigte Entwaffnung durchzuführen, ist ein Vorfall, der sich in Riholal ereignet hat. Französische Soldaten entwaffneten die dortige Sicherheitswehr. Sie sammelten die Waffen und erklärten schließlich, sich mit dem Abtransport nicht befassen zu können. Hierauf waren sie ihres Weges. Im nächsten Augenblick hatten sich polnische Elemente der Sicherheitswehr bemächtigt. Die entwaffneten Mannschaften der Sicherheitswehr wurden durch die Franzosen mit ansehnlichem Seitengewehr wie Kriegsgefangene fortgeführt.

Waskowitz, 25. August. Außer Antonienhütte ist nun auch Woggenroth von den Polen besetzt worden. Die Polen versuchen nun auch Ratibor in ihre Gewalt zu bekommen. Von dem südlichen Teile des Kreises Ratibor sind rüden 1000 bewaffnete Polen gegen Ratibor vor. Nach Meldungen, die in Rosel eingegangen sind, wollen die Polen nunmehr auch Rosel besetzen. Es sind polnische Pläne bekanntgeworden, daß in der Stadt für heute ein Aufstand geplant ist. In Kattowitz versammelte sich gestern nachmittags 55 Uhr die gesamte französische und italienische Garnison vor der Kommandantur, wo die am Aufstandsbau Beteiligten gehalten wurden.

Breslau, 24. August. Da alle bisherigen Verhandlungen mit der interalliierten Kommission zu nichts anderem geführt haben als zur Abgabe leerer Versprechungen, so fernere die Entwaffnungsaktion von den Franzosen offensichtlich sabotiert wird, haben die politischen Parteien und

die Gewerkschaften an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt: „Die Bewaffnung polnischer Banden schreitet fort. Sie haben die Gewalt an sich gerissen und mißbrauchen sie. Dem muß ein Ende gemacht werden. Die geziemliche Gewalt muß sofort wieder herbeigeholt werden. Das ist unsere einzige Forderung. Sie wird heute der interalliierten Kommission unterbreitet. Wird sie nicht erfüllt, dann sind wir entschlossen, den Frieden zu erzwingen durch den Generalstreik. Halset euch bereit! Wartet auf den Ruf der Führer! Es geht um unsere Heimat.“ — (Wie man aus mittelt, ist die Parteileitung der Deutschen Volkspartei obigem Aufruf voll und ganz beigetreten. Die Schrift.)

Breslau, 24. August. Der deutsche Bevollmächtigte für den Abstimmungsgebiet Oberschlesien in Breslau sind ermächtigt worden, alle erforderlichen Mittel zur Vorfürsorge für Flüchtlinge aus dem aufständischen Gebiet zur Verfügung zu stellen. Sie sind angewiesen, in weitestgehender Weise darauf bedacht zu sein, daß Familien und Einzelpersonen, die durch den polnischen Terror gezwungen sind, Haus und Hof zu verlassen, keine Not leiden.

Der russisch-polnische Krieg.

Die Nachrichten vom russisch-polnischen Krieg widersprechen sich vielfach. Da sie meistens aus polnischer Quelle stammen, können sie auf ihre Glaubhaftigkeit weniger geprüft werden. Nach den polnischen Meldungen soll die 4. russische Armee vor der Kapitulation stehen, während von der anderen Seite gemeldet wird, daß diese Armee glücklich durchgebrochen ist. Wenn auch vom Bug ein neuer russischer Widerstand gemeldet wird, so läßt sich doch nicht bezweifeln, daß die Lage der russischen Armee eine sehr verzweifelte ist, was um so leichter zu begreifen ist, wenn man erwägt, daß die französische Unterstützung von Tag zu Tag spärlicher in die Erscheinung tritt. Dazu kommt noch, daß im Süden General Wrangel aufeinander ebenfalls erfolgreich im Vormarsch ist. Gelingt es den Russen nicht, noch größere Truppenmassen aus dem Innern an die polnische Front zu werfen, ohne die Südfront zu schwächen, dann dürfte der Kampf mit einem Sieg der Polen enden, was sehr zu bedauern wäre, denn dann käme diese Nation in die glückliche Lage, ihre Großmachtpläne zu verwirklichen und der leidtragende Teil würde entschieden Deutschland sein.

Sie verzeichnen folgende Meldungen:

Warschau, 24. August. Hier verlautet, daß die Vertiefung der 4. russischen Nordarmee Parlamentsare an den General Sikorski gesandt habe, um über die Kapitulation der Armee zu unterhandeln. Man schätzt die Stärke der Armee auf etwa 50.000 Mann.

Keval, 24. August. Wie von der russischen Front verlautet, ist es der russischen Nordarmee gelungen, sich der drohenden Einschließung durch die Polen zum größten Teil zu entziehen. Der Hauptteil der Armee scheint in Sicherheit zu sein, während die Reste des Heeres von den Polen verfolgt werden.

Königsberg, 24. August. Das getrige Gesetzt bei Chorzele war der Durchbruchstamper der weichen der Linie Chorzele-Nowa abgebrochenen drei Kavalleriekorps. Der Durchbruch eines größeren Teiles ist gelungen. Der Uebertritt russischer Truppenteile verläuft sich. Ihre Gesamtzahl beträgt bis jetzt rund 20.000 Mann.

Königsberg, 24. August. Ueber die Lage wird berichtet: Der polnische Nordflügel drängt den zurückgehenden Resten der 4. bolschewistischen Armee scharf in der Richtung auf Kolno nach. Das Zentrum hat nach Vernichtung starker Teile der 16. bolschewistischen Armee gestern Kompa erreicht und befindet sich im Vormarsch vor Walschhof. In nördlicher Richtung in der Gegend von Preß-Eitowitz und Cholm vergebliche Gegenangriffe der Bolschewisten. Auch in Ostgalizien haben die polnischen Truppen den Vormarsch aufgenommen und den Bug nördlich und östlich von Lemberg überbrückt. Der Uebertritt bolschewistischer Truppen über die deutsche Grenze hält an.

Konstantinopel, 24. August. General Wrangel hat weitere Erfolge zu verzeichnen, indem er 34 Geschütze und 100 Maschinengewehre erbeutete. Das ganze Gebiet links des Daniepr ist vom Feinde frei. Die Offensive der in der Gegend des Don gelandeten russischen Truppen schreitet erfolgreich fort.

Breslau, 24. August. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Warschau dauert die polnische Offensive auf der ganzen Front mit wachsendem Erfolg an. Man nimmt an, daß sechs bis acht bolschewistische Divisionen vollständig vernichtet und acht weitere zur Hälfte geschlagen sind. Die Zahl der Gefangenen beträgt etwa 40.000 Mann. Nur noch die 4. und 14. rote Armee sind imstande, weiterzukämpfen. Die 4. Armee, die mit ihrer Spitze gegen Nordwesten nach Warschau vorgerückt war und die Weichsel an der deutschen Grenze erreicht hatte, zieht sich rasch zurück, um nicht abgegriffen zu werden. Das bolschewistische Oberkommando hat den russischen Truppen, die noch bei Kompa stehen, den Befehl gegeben, um jeden Preis standzuhalten, damit die Möglichkeit des Rückzuges der 4. Armee erhalten bleibt.

Warschau, 24. August. Die Kämpfe am Bug nehmen einen immer härteren Charakter an. Die Russen haben auch dort große Verstärkungen herangebracht und die Weichsel von Radom bis nach Lublin von Ost-Polen aus mit allen Mitteln gehalten werden. In der ostpreussischen Grenze entwickeln sich die Dinge jetzt mit fabelhafter Schnelligkeit. Die Polen haben gestern Abend Grajewo mit Schweden Kräfte